

Viele solcher Trupps, hundert bis zweihundert Personen, wurden in allen Teilen der Stadt beobachtet. Sie gingen in Richtung auf das Volkshaus. Je weiter die Stunde vorrückte, desto zahlreicher gingen die Meldungen im Stadthaus ein, das durch einen weiten Platz getrennt dem Volkshaus direkt gegenüber lag. Der Platz war noch fast leer. Vereinzelte Radler, Motorfahrer, die Meldungen brachten, Eilboten, hin und wieder ein Auto mit Offizieren, anscheinend Befehlsempfänger. In den südlichen und östlichen Vorstädten war der Straßenverkehr ins Stocken geraten. Die Belegschaften einiger Großbetriebe hatten die Arbeit eingestellt und waren in geschlossenem Zuge auf die Straße gegangen. Sie schritten in Reihen bis zu zehn Mann, Ordner mit roten Binden an der Spitze. In eine Anzahl Betriebe waren Trupps von der Straße gewaltsam eingedrungen, um die Kollegen auf die Straße zu holen. In einem Fall war es zu einem Zusammenstoß mit der Torwache gekommen. Ein vollgefressener Uniformierter, der einen Revolver gezogen hatte, wurde hochgehoben und gegen eine Bordschwelle geschleudert, Fäuste über ihn her. Er schlug noch eine Weile mit den Füßen, dann blieb er liegen. In einem anderen Falle war das Portierhäuschen auseinandergerissen und kurz und klein geschlagen worden. In einem Betrieb hatten sich die Arbeiter selbst den Eindringenden entgegengestellt, es war zu Handgreiflichkeiten gekommen, bei denen die Maschinenanlagen nicht unerheblich zerstört worden waren. Mit Drehkolben und Eisenstangen gingen die Arbeiter selbst aufeinander los, und es blieb dem Eingreifen des Betriebsleiters zu verdanken, der kurzerhand den Betrieb für geschlossen erklärte, daß das ganze Gebäude nicht in die Luft flog, wie befürchtet wurde. Alle diese Meldungen liefen ein, wurden ge-